Jahresbericht 2024

Aidshilfe Saar e.V.

INHALT

2 Inhalt
2 Vorwort
3 Eckdaten zu den HIV-Neuinfektionen
4 2024 in Zahlen
5 Besondere Aktionen und Veranstaltungen
11 Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben
12 Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote
14 „Gudd druff!“: Die Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben und trans*idente, intersexuelle und nonbinäre Menschen
16 „BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende
18 Das Team
19 Finanzen

Um der unterschiedlichen geschlechtlichen Zuordnung von Menschen gerecht zu werden, haben wir uns entschieden, inklusive Sprache zu verwenden. Die Endungen „*in“ oder „*innen“ implizieren, dass immer Frauen, Männer, nicht binäre, intersexuelle und trans*idente Menschen gemeint sind. Nur in Fällen, in denen eine eindeutige geschlechtliche Zuordnung möglich ist, haben wir darauf verzichtet.

Impressum

V.i.S.d.P.: Der Vorstand der Aidshilfe Saar e.V.
Nauwieserstr. 19, 66111 Saarbrücken
Text/Layout: Frank Kreutzer

Liebe Leser*innen,

wir werden Sie auf den folgenden Seiten über unsere inhaltlichen Schwerpunkte und besonderen Aktionen des Jahres 2024 informieren. Daran anschließend beschreiben wir die verschiedenen Angebote der HIV-Prävention und unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben.

Leistbar war unsere erfolgreiche Arbeit nur

- Dank der verlässlichen solidarischen Unterstützung und finanziellen Förderung durch das saarländische Gesundheitsministerium, den Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Deutsche Rentenversicherung Saarland,
- Dank der vielen Menschen, die uns durch Spenden helfen und der Mitglieder, die uns oft seit Jahrzehnten die Treue halten,
- Dank der Hilf-Mit-Aktion der Saarbrücker Zeitung und dem Saarländischen Staatstheater,
- Dank vieler Menschen und Institutionen, die uns seit Jahren die erfolgreiche Durchführung unserer Kunstauktion ermöglichen,
- Dank der Solidarität vieler in Politik und Verwaltungen,
- Dank der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen in der Aids- und Antidiskriminierungsarbeit und der Unterstützung durch unsere Dachverbände
- und natürlich Dank des hohen Engagements unserer haupt- und vorallem ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Herzlichen Dank dafür. Wir freuen uns, wenn wir weiter auf Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung bauen können.

Der Vorstand
Bernd Dorst, Sven Henschke und Georg Schoenberger

Eckdaten zu den HIV-Neuinfektionen

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2023 schätzt das Robert-Koch-Institut (RKI) deutschlandweit auf 2.200. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 300 angestiegen und liegt damit etwa auf dem Niveau des Vorpandemiejahres 2019. Insgesamt ist die Zahl der HIV-Neuinfektionen – bei leichten Schwankungen – seit 2007 gesunken. Die Schätzungen erfolgen immer zeitverzögert. Die Schätzungen für das Jahr 2024 werden erst im November 2025 veröffentlicht.

Differenziert nach Transmissionsrisiko zeigen sich für das Jahr 2023 folgende Entwicklungen:

- Bei Männern, die Sex mit Männern (MSM) haben, stieg die Zahl der Neuinfektionen leicht um 100 auf 1.200. Nach einem Tiefststand von 1.000 Neuinfektionen in den Jahren 2020 und 2021 stiegen die Zahlen leicht an, liegen aber immer noch unter dem Niveau des Vorpandemiejahres 2019. Der Rückgang der Gesamtzahl der HIV-Neuinfektionen in den letzten Jahren ist ausschließlich auf diese Gruppe zurückzuführen. Seit 2007 reduzierten sich hier die Neuinfektionen um 59 Prozent von 2.800 auf 1.200 im Jahr 2023. Auch wenn ihr prozentualer Anteil an den Neuinfektionen in den letzten Jahren gesunken ist, sind MSM noch die am häufigsten von HIV betroffene Gruppe und machten 2023 rund 55 Prozent der HIV-Neuinfektionen aus.
- Etwa 620 Menschen (28 Prozent) haben sich auf heterosexuellem Wege infiziert, davon 360 Frauen (16 Prozent) und 270 Männer (12 Prozent). Hier scheint es in den letzten Jahren einen leichten Anstieg zu geben.
- Bei etwa 380 Menschen (17 Prozent) wurde HIV durch intravenösen Drogenkonsum übertragen. Es zeigt sich ein deutlicher Anstieg seit 2010.

Das RKI schätzt, dass Ende 2023 in Deutschland 96.700 Menschen mit HIV lebten, darunter 8.200, deren Infektion bisher nicht diagnostiziert wurde. 79,3 Prozent der Infizierten waren Männer. Somit wurden bei rund 92 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen mit HIV, die Infektion bereits diagnostiziert.

Leider wird aber bei einem Drittel der Infizierten die HIV-Infektion erst dann festgestellt, wenn das Immunsystem schon fortgeschritten geschädigt ist. Bei 18 Prozent erfolgt die Diagnose erst im Vollbild Aids.

Im Saarland lebten Ende 2023 rund 910 Menschen mit HIV, darunter 75 ohne Diagnose. Der Anteil der Männer lag bei 78,0 Prozent.

2024 in Zahlen

1.678 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen an unseren **HIV-Workshops und Schulungen** teil. Es wurden **136 Veranstaltungen** in 29 verschiedenen Institutionen durchgeführt.

In unseren verschiedenen Projekten fanden **1.598 Beratungen** zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten statt.
(ohne Streetwork-kontakte)

Im Rahmen unserer Kampagne „Gudd druff!“ gab es **111 Streetworkaktionen** mit **11.164 Kontakten**. In 1.529 Fälle entwickelten sich daraus weitergehende Gesprächs- und Beratungskontakte

Es gab **2.946 Beratungskontakte mit 114 Menschen mit HIV** und deren in häuslicher Gemeinschaft lebenden Angehörigen, also 13,6 Kontakte pro Arbeitstag. Zusätzlich gab es **1.570 Kontakte**, die aufgrund der Beratungen **zu Ämtern** usw. aufgenommen wurden.

Unsere verschiedenen **Testangebote** wurden von **531 Personen** genutzt. Ingesamt wurden **2.763 verschiedene Tests** auf HIV, Hepatitis B und C, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken durchgeführt. Es wurdn **62 behandlungsbedürftige Infektionen** festgestellt.

Es gab **2.364 Beratungs- und Unterstützungskontakte** zu 73 männlichen, trans*, intersexuelle und nicht binären **Sexarbeitenden** im Rahmen des Projektes BISS

Besondere Aktionen und Veranstaltungen

15.01. + 04.11.: Testtag an der Uni

Am 15. Januar und am 4. November 2024 führten wir zusammen mit der Beratungsstelle für Aids und sexuelle Gesundheit des Gesundheitsamtes Saarbrücken Testaktionen an der Universität des Saarlandes durch. Das Angebot fand in Kooperation mit dem AK Queer der Universität des Saarlandes statt.

Im Café der Katholischen Hochschulgemeinde auf dem Campus Saarbrücken bestand die Möglichkeit, sich auf HIV, Hepatitis B und C sowie auf Syphilis testen zu lassen. Erstmals wurde die Aktion im November 2023 durchgeführt. Mit den Testtagen soll zu HIV und zu anderen Geschlechtskrankheiten sensibilisiert und auf die kostenfreien und anonymen Testangebote im Saarbrücken hingewiesen werden.

Das Gesundheitsamt war mit zwei Beraterinnen und drei Laborkräften vor Ort. Die Aidshilfe stellte zwei Berater und eine Mitarbeiterin organisierte den Empfang. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. An beiden Tagen wurden 135 Personen beraten und getestet. Viele machten erstmals einen HIV-Test. Von den 135 Beratungen erfolgten 74 durch Mitarbeitende der Aidshilfe.

02.05.: Staatssekretärin Bettina Altesleben besucht die Aidshilfe

v.l.n.r.: Frank Kreutzer, Staatssekretärin Altesleben, Christina Braß-Bauer, Christine Henrich

Am 2. Mai besuchte Gesundheitsstaatssekretärin Bettina Altesleben zusammen mit Referatsleiterin Christine Henrich die Aidshilfe. Sie informierten sich über unsere Arbeit und die aktuellen Herausforderungen. Thematisiert wurden u.a. auch die geplante Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) und die diesbezüglich von uns befürchteten Nachtteile für Menschen mit HIV. Das Gespräch war sehr konstruktiv. Wir dankten Frau Altesleben und Frau Henrich für ihre Solidarität und Unterstützung und die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Staatssekretärin sicherte der Aidshilfe ihre weitere Unterstützung zu.

01. + 02.06.: CSD SaarLorLux

Der Christopher Street Day (CSD) SaarLorLux fand am 01. und 02. Juni mit bunter Parade und einem Straßenfest in der Mainzerstraße, diesmal verlängert bis zum Johannishof, statt. Er stand unter dem Motto „25 Jahre – kein bisschen leise“. Schirmfrau war Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. 50.000 Menschen haben die Veranstaltungen um den CSD besucht.

Wir beteiligten uns mit einer Fußgruppe an der Parade und waren an beiden Tagen mit einem Stand am Straßenfest präsent. Unser Streetworker war mit Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten an allen Veranstaltungen des CSDs und auf der Festmeile unterwegs, verteilte Kondome und Infomaterial und bewarb die Angebote der Kampagne

21.07.: SR-Ferien Open Air

Am 12. Juli, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, fand das Ferien-Open Air des Saarländischen Rundfunks erstmals in Dillingen statt. Organisiert vom Gesundheitsamt Saarlouis beteiligten wir uns zusammen mit den Kolleginnen aller saarländischen Gesundheitsämter mit einem Informationsstand.

Die Schüler*innen konnten an einem Quiz teilnehmen. Außerdem wurden Informationsmaterialen, Give aways und Kondome verteilt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

16. - 20.09.: Saarländische Testwoche

Zusammen mit den saarländischen Gesundheitsämtern beteiligten wir uns vom 16. – 20. September an der Saarländischen Testwoche. Sie wurde unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. Informationen zur Testwoche und den Öffnungszeiten der beteiligten Institutionen wurden auf hiv.saarland.de veröffentlicht. Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Die Testwoche sollte öffentlichkeitswirksam auf die Qualität und den Nutzen der kostenfreien, vertraulichen und anonymen Beratungs- und Testangebote im Saarland hinweisen. 137 Personen nahmen das Angebot in Anspruch. Insgesamt wurden 425 Tests auf HIV, Hepatitis B, Hepatitis C, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken durchgeführt.

02.10.: Neue Selbsthilfegruppe für Menschen mit HIV

Gemeinsam stark sein!: Seit dem 2. Oktober trifft sich an jedem ersten Mittwoch des Monats ab 18:30 Uhr eine neue Selbsthilfegruppe für Menschen, die mit HIV leben. Die Gruppe wird geleitet von Agnes. Agnes ist 56 Jahre, lebt seit 1992 mit HIV und hat eine Buddy-Ausbildung der Deutschen Aidshilfe absolviert.

Menschen mit HIV, die Lust zum Austausch und Plaudern in lockerer Atmosphäre haben, sind herzlich eingeladen.

11.10.: Infoabend „Was brauchen Sexarbeitende wirklich?“

Die Fachberatungsstellen für Sexarbeitende im Saarland (unser Projekt „BISS“, die Beratungsstelle für Prostituierte von ALDONA e.V. und das Projekt „Le Trottoir“ der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH) hatten am 11. Oktober zu einen Infoabend "Was brauchen Sexarbeitende wirklich?" eingeladen.

Nach einer Begrüßung durch Eric Haßdenteufel, Dezernent für Jugend,

Gesundheit, Arbeit und Soziales des Regionalverbandes Saarbrücken stellte Eléonore Willems von der Deutschen Aidshilfe die Studie »Sexuelle Gesundheit und HIV/STI-Präventionsstrategien und -bedarfe von Sexarbeitenden« vor. Diese Studie hat in Deutschland ernstzunehmende Probleme offenbart und aufgezeigt, wie Sexarbeit mit gesundheitlichen Risiken einhergehen kann. Die Ergebnisse machen deutlich, wie groß der Bedarf nach strukturellen Veränderungen ist, um eine sichere, selbstbestimmte und gesunde Ausübung der Sexarbeit zu ermöglichen und liefert eine Reihe von Empfehlungen bzgl. der Lebens-, Arbeits- und Gesundheitsbedingungen. Die Ergebnisse dieser Studie widerlegen auch die in öffentlichen Diskursen verbreitete Unterteilung in „unfreiwillige Prostituierte“ und „selbstbestimmte Sexarbeitende“. Die Studie hat aber auch Lösungen aufgezeigt, und dargelegt, wie wichtig eine faire Regulierung der Sexarbeit unter Einbeziehung der Sexarbeitenden ist. Wer wirklich etwas für Menschen in der Sexarbeit tun will, muss ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern, die Sexarbeit entstigmatisieren, das Recht auf freie Berufswahl und sexuelle Selbstbestimmung akzeptieren und zudem dafür Sorge tragen, dass einerseits die bestehenden rechtlichen Möglichkeiten der Kontrolle und Regulierung ausgeschöpft werden können, und dass andererseits die Chancen und Möglichkeiten einer sinnvollen und zielgruppengerechten Intervention durch spezialisierte Fachberatungsstellen für Sexarbeitende gestärkt werden.

Die Veranstaltung wurde von rund 60 interessierten Personen besucht und es entwickelte sich im Anschluss eine lebhafte, aber sachliche Diskussion.

30.10.: „Hat HIV/Aids seinen Schrecken verloren?“

Die CDU-Landtagsfraktion lud im Rahmen der Reihe "Fraktion im Dialog" zur Veranstaltung "Hat HIV/Aids seinen Schrecken verloren?" am 30. Oktober ins Große Restaurant des Landtages des Saarlandes ein. „Fraktion im Dialog“ ist ein Forum, in dem aktuelle Themen aufgegriffen und Interessierte eingeladen werden, sich zu informieren und mit zu diskutieren.
Nach einer Begrüßung durch Hermann Scharf (Sozialpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit) hielt Frank Kreutzer, Geschäftsführer der Aidshilfe, ein Impulsreferat zum Thema.

Den Abschluss bildete eine von Georg Gitzinger moderierte interessante und leidenschaftlich geführte Podiumsdiskussion mit Agnes Meinberg (Leiterin der Selbsthilfegruppe für Menschen mit HIV bei der Aidshilfe Saar), Karin Resch (Beratungsstel-

le für HIV und sexuelle Gesundheit, Gesundheitsamt des Regionalverbandes Saarbrücken), Reinhold Henß (Gründungs- und Ehrenvorsitzender der Aidshilfe Saar) und Frank Kreutzer.

07.11.: LUBE-Workshop

Seit 2024 beteiligen wir uns am Projekt LUBE (Lernen, Unterstützen, Beraten, Empowern) der Deutschen Aidshilfe. Das von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes geförderte Projekt zielt darauf ab, die Versorgungssituation von Menschen, die Diskriminierung im Gesundheitssystem erfahren, zu verbessern. Als eine der Modellregionen des bundesweiten Projekts hat das Saarland in diesem Rahmen die Gelegenheit unterschiedliche Akteur*innen des Gesundheitswesens, Beschwerdestellen sowie Interessenvertretungen unterschiedlicher Patient*innengruppen zusammenzubringen und einen aktiven Austausch darüber zu initiieren, wie sich die Versorgungssituation verbessern lässt.

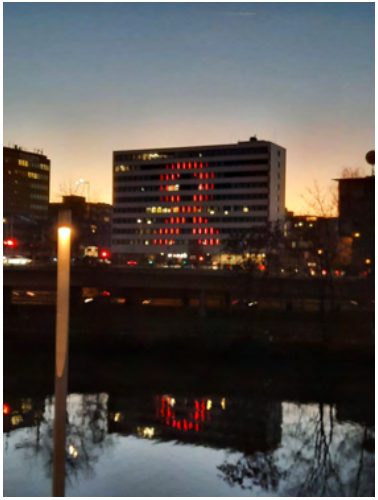
Hierzu fand am 07. November ein erstes Treffen im Kultur- und Werkhof Nauwieser 19 statt, in dessen Rahmen sich die teilnehmenden Institutionen kennenlernen, vernetzen und weitere Schritte planen konnten. Als Gastgeberin durften wir zu diesem ersten Treffen sowohl das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit des Saarlandes, die Ärztekammer des Saarlandes, das Universitätsklinikum des Saarlandes, den LSVD+, das Antidiskriminierungsforum als auch Vertreter*innen der Deutschen Aidshilfe begrüßen. Im Austausch ließ sich ein gemeinsames Verständnis von Diskriminierung als strukturelles Problem erarbeiten. Es hat sich als vordringliches Ziel ergeben, Mitarbeitende in Beschwerdestrukturen fortzubilden und dies aufgrund begrenzter Kapazitäten möglichst niedrigschwellig durchzuführen. Vor diesem Hintergrund wird es in 2025 ein weiteres Treffen geben, das unter anderem der Festlegung von Inhalten eines e-Leanings für Mitarbeitende im Gesundheitswesen sowie der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Fortbildungsveranstaltungen im weiteren Jahresverlauf dienen wird.

16.11.: Kunstauktion

Unsere 26. Auktion fand am 16. November im Konferenzsaal der Arbeitskammer des Saarlandes in Saarbrücken statt.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die durch ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung diese Auktion möglich gemacht haben, insbesondere natürlich den vielen Kunstschaffenden und Privatpersonen, die uns Kunstwerke zur Verfügung stellten, allen Besucher*innen der Auktion und unseren ehrenamtlich Engagierten. Besonders danken möchten wir unserem Auktionator Willi Fries.

1.12: Welt-Aids-Tag



In der gemeinsamen Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen Aidshilfe (DAH) und der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember stand 2024 der Dialog im Vordergrund. Das eigene Wissen auf den Prüfstand stellen, sich Vorurteile bewusstmachen und korrigieren, gelingt am besten im Kontakt mit den Menschen, um die es geht. Deshalb berichteten unter dem Motto **„Leben mit HIV. Anders als du denkst?“** starke Persönlichkeiten mit HIV von ihrem alltäglichen Erleben, ihrem HIV-positiven Coming-out und ihrem Umgang mit Widerständen.

An der Fassade des **HDI-Hochhauses** nahe der Wilhelm-Heinrich-Brücke in Saarbrücken erstrahlte vom 29. November bis zum 1. Dezember jeweils morgens und abends eine **große Rote Schleife.**
Die Rote Schleife ist seit 1991 weltweit das Symbol der Solidarität mit Menschen, die mit HIV oder Aids leben. Wir setzten mit der Aktion in Saarbrücken ein deutliches Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und für Akzeptanz. Herzlichen Dank an die TSG Bauunternehmung GmbH und Henrik Elburn, die dies ermöglichten.

Am Samstag, 30. November Uhr waren wir mit einem **Stand in der Diskontopassage** in Saarbrücken vor Ort, informierten über die Welt-Aids-Tags-Kampagne und sammelten Spenden. Auch der aktuelle Aids-Teddy konnte dort gekauft werden.
Abends durften wir im **Großen Haus des Saarländischen Staatstheaters in Saarbrücken Spenden** sammeln. Herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung!

Am Sonntag, 1. Dezember fand der **Queergottesdienst** der Queeren Christen Saar-Pfalz e.V. zum Welt-Aids-Tag in der kath. Pfarrkirche Maria-Hilf in Saarbrücken-Brebach statt. Wir waren vor Ort.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit und die Aidshilfe veröffentlichten zum Welt-Aids-Tag eine **gemeinsame Pressemitteilung**.

Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben

Leben mit HIV heute

Die HIV-Infektion ist heute gut behandelbar. Wird sie rechtzeitig diagnostiziert und behandelt, hat man gute Chancen auf eine normale Lebenserwartung. Es gibt deshalb immer mehr Infizierte, für die die Infektion keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer beruflichen und privaten Perspektive mehr darstellen wird, die aber punktuell Bedarf an professioneller Beratung haben können. Es gibt aber auch Infizierte, die sich mit einer ganz anderen Lebensrealität konfrontiert sehen und erheblich unter den Auswirkungen der Infektion leiden. Dazu gehören vor allem Menschen, die bereits sehr lange infiziert sind und an einer Vielzahl von schweren Begleiterkrankungen leiden, aber auch Menschen, deren Infektion sehr spät, oftmals erst im Vollbild Aids, diagnostiziert wurde und die deshalb teilweise lange mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen haben. Auch das Thema „HIV und Alter“ spielt zunehmend eine große Rolle. Mit unseren Angeboten gilt es allen Gruppen gerecht zu werden. Die HIV-Infektion unterscheidet sich zudem weiterhin deutlich von nahezu allen anderen schwerwiegenden Erkrankungen. Menschen, die mit HIV leben, sind nach wie vor von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht und betroffen und müssen mit deutlichen Benachteiligungen im privaten und beruflichen Bereich rechnen, wenn die Infektion bekannt wird.

Zur Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen der HIV-Infektion, halten wir eine Reihe von **Beratungs- und Unterstützungsangeboten** bereit:

Die **Sozialberatung** bietet aktive Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags sowie Beratung, Unterstützung und Begleitung zur Stabilisierung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie hilft bei der Beantragung und Durchsetzung sozialer Hilfen. Zumeist ist Unterstützung in sehr akuten sozialen Notlagen wie z. B. drohendem Wohnungsverlust nötig.

Die **Antidiskriminierungsberatung** bietet die Möglichkeit, Diskriminierungserfahrungen zu besprechen, informiert über Rechte und entwickelt gemeinsam mit den Betroffenen Strategien, sich zukünftig vor Diskriminierung zu schützen. Sofern gewünscht, wird auch bei der Einleitung von Beschwerdeverfahren oder bei der Einleitung juristischer Schritte unterstützt.

Die **psychologische Beratung** unterstützt bei der Bewältigung von Problemen, die im Zusammenhang mit der Infektion in den unterschiedlichsten Lebensbereichen auftauchen. Sie dient zudem der emotionalen Unterstützung.

Die **Medizinberatung** bietet die Vermittlung von Kontakten zu Praxen und Kliniken sowie Informationen zur medikamentösen Therapie, den Nebenwirkungen, sowie zu Kinderwunsch und Schwangerschaft an. Sie ersetzt nicht die Beratung durch Ärzt*innen.

Der **Mobile Dienst** bietet Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und Ärzt*innen sowie Unterstützung im Alltag an.

Zu den **Selbsthilfeaktivitäten** gehören diverse Freizeitaktivitäten wie das „+ Dinner“ und der Kaffeeklatsch. Außerdem werden Infoabende und Workshops angeboten. 2024 hat sich eine neue Positivenselbsthilfegruppe geründet.

Statistik 2024

114 Menschen mit HIV und deren Angehörige nahmen 2024 unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Angebote im Rahmen der Positivenselbsthilfe in Anspruch nehmen, wird nicht erfasst. Die Anzahl der Beratungskontakte zu Menschen mit HIV und deren Angehörigen lag bei 2.946 (pro Arbeitstag 13,6), darunter 62 Besuche im häuslichen Umfeld oder in Kliniken sowie 62 Begleitungen zu Praxen, Kliniken oder Ämtern. Im Rahmen der Beratungen gab es zusätzlich 1.569 Kontakte zu Ämtern, Krankenkassen, Ärzt*innen, usw.

Zehn Menschen mit HIV nahmen 2024 erstmals Kontakt zu uns auf.

Statistik 2024

957 Personen nutzten 2024 unser Beratungsangebot. 72 Prozent der Beratungen fanden telefonisch und 25 Prozent persönlich statt. Drei Prozent der Anfragen wurden per E-Mail gestellt.

2024 konnten Workshops und Schulungen mit 136 Gruppen und 1.678 Teilnehmenden in 29 unterschiedlichen Einrichtungen und Schulen stattfinden. 63 Gruppen stammten aus dem Regionalverband Saarbrücken, 32 aus dem Landkreis Saarlouis, je 14 aus dem Saarpfalzkreis und dem Landkreis Sankt Wendel, sieben aus dem Landkreis Neunkirchen und sechs aus dem Landkreis Merzig-Wadern.

43 Prozent der Veranstaltungen fanden in Gemeinschaftsschulen statt, 16 in Gymnasien, 13 in Berufsschulen, 12 in Förderschulen, 10 in Pflegeschulen und sieben Prozent in der Jugendarrestanstalt.

Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote

Beratungen

Wir **beraten telefonisch oder im persönlichen Gespräch** anonym und vertraulich zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten und Hepatitiden. Über E-Mail beantworten wir aus Datenschutzgründen nur allgemeine Fragen. Telefonisch sind wir unter der Beratungsnummer 0681 - 19 4 11 erreichbar. Die Beratungshotline wird auch genutzt, um Testergebnisse abzufragen und Testtermine zu vereinbaren.

Aufklärungsveranstaltungen

Für **Jugendliche** ab dem 14. Lebensjahr bieten wir **HIV-Workshops** an. Sie dauern zwei Schulstunden und werden in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern. Wir informieren über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Wir sensibilisieren für die Lebenswelt von Menschen, die mit HIV leben, und wirken so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegen. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Träger*innen der freien Jugendhilfe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres. Ein Flyer mit unseren Angeboten wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt.

Für **Fachkräfte aus Medizin und Pflege** bieten wir spezielle **Schulungen** an. Sie dauern je nach Bedarf und Setting zwischen einer und vier Stunden. Durch das Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungsängste abbauen. Das Thema „Nichtübertragbarkeit unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle. Die Veranstaltungen haben in unserem Bestreben, der Diskriminierung von Menschen mit HIV entgegenzuwirken, einen hohen Stellenwert, denn zwei Drittel der Diskriminierungsfälle, die der Kontaktstelle für HIV-bedingte Diskriminierung der Deutschen Aidshilfe gemeldet werden, betreffen das Gesundheitssystem.

Unsere Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben und für trans*idente, intersexuelle und non-binäre Menschen

Die Kampagne startete 2007 und wird vom saarländischen Gesundheitsministerium finanziert. Sie bietet **zielgruppenspezifische Angebote der Prävention, Beratung und Testung** und richtet sich an die am häufigsten von HIV betroffenen Gruppen.

„Test it!“ ist ein niedrigschwelliges, szenenahes Beratungs- und Testangebot, das wöchentlich dienstags in den Räumen der Aidshilfe angeboten wird. Vor jedem Test findet eine Beratung statt. Wir führen eine Risikoanamnese durch und beraten u. a. zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten, zu Hepatitiden, zur HIV-PrEP (Präexpositionsprophylaxe) und anderen Schutzmöglichkeiten. Wir bieten Schnell- und Labortests auf HIV sowie Labortests auf Syphilis, Hepatitis B, Hepatitis C, Chlamydien und Gonokokken an. „Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken sowie durch das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzte und Testassistenten.

Beim **Streetwork** werden regelmäßig die Treffpunkte der Queerszene, wie Lokale und Partys, aber auch Cruising-Treffpunkte wie Autobahnparkplätze und Parks aufgesucht. Unser Streetworker verteilt Kondome, Gleitgel und Informationsmaterialien, bewirbt unsere Angebote, steht als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung und hält Kontakt zu den Betreibenden der Szenelokale.

Das Projekt unterhält mit **www.gudd-druff.de** eine eigene, dreisprachige Webseite (deutsch, englisch, französisch) und ist auf den Facebook-Accounts „Gudd druff!“ und „Gayregion“ präsent. Bei PlanetRomeo, dem größten europäischen Kontaktportal für Männer, die Sex mit Männern haben, sind wir

über ein eigenes Profil erreichbar.

Unser Streetworker gehört ferner zum Team des Live Chatportals der Deutschen Aidshilfe **www.gayhealthchat.de** und steht dort wöchentlich für mindestens drei Stunden als Berater zur Verfügung. Derzeit absolviert er eine dreijährige Ausbildung „Lebensweltorientierte Sexualberatung in Aidshilfen“, die unser Dachverband, die Deutsche Aidshilfe, erstmals anbietet. Die Ausbildung wird die Qualität unserer Präventionsangebote sichern und stärken.

Im November startete die Kampagne **"Kein STIgma!"**. Manche Besucher*innen der Szene wunderten sich, als sie von unserem Streetworker einen Glückskeks geschenkt bekamen. In ihm fand sich Werbung - diesmal wieder auf saarländisch – für unsere neue Kampagne „Kein STIgma!“. Mit Sprüchen wie z. B. „Es juggd und brennt … unn jetz?“, „Alles fit in de Graddel?“, „Hann ich mir was inngefang?“ oder „Lu emol Lues!“ wollten wir auf unterhaltsame Weise auf die Kampagne hinweisen. Über einen QR-Code wurde auf eine Sonderseite unserer Gudd druff- Homepage hingewiesen. Mit der Kampagne informierten wir über STIs (Geschlechtskrankheiten), über Impf- und andere Schutzmöglichkeiten sowie über unsere Testangebote.

Über Geschlechtskrankheiten zu reden ist leider immer noch ein Tabu und mit einem Stigma besetzt. Es hält Menschen davon ab, sich angemessen zu schützen, sich regelmäßig testen und rechtzeitig behandeln zu lassen. Dagegen wollten wir etwas tun.

Statistik 2024

2024 wurde in unserem Beratungs- und Testangebot „Test it!“ mit einem erneutem Anstieg von sieben Prozent gegenüber 2023 die bisher höchste Zahl an Nutzenden erreicht. 482 Personen (8,8 pro Termin) nutzten das Angebot. Insgesamt führten wir 2.714 unterschiedliche Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durch. Dabei wurden 62 behandlungsbedürftige Infektionen diagnostiziert (31 mit Chlamydien, 16 mit Gonokokken, 13 mit Syphilis sowie zwei Hepatitis-C-Infektionen).

Seit Beginn des Angebotes im Juli 2007 haben 4.178 Personen „Test it!“ genutzt. Es wurden insgesamt 19.267 Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt. Dabei wurden 499 behandlungsbedürftige Infektionen diagnostiziert.

Unser Streetworker war 111-mal in der Szene unterwegs. Es gab 11.164 Streetwork-Kontakte. In 1.529 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte.

Über unsere verschiedenen Online-Kanäle wurden 159 Personen beraten.

Wir haben uns am ersten Juni-Wochenende am CSD SaarLorLux beteiligt.

„BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende

Seit 1995 halten wir mit dem Projekt BISS, der Beratungs- und Interventionsstelle für Sexarbeitende, **ein zielgruppenspezifisches Angebot für cis-männliche, trans*idente und abinäre Menschen in der Sexarbeit im Saarland** vor, verbunden mit dem Auftrag der Prävention von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten. Die Arbeit versteht sich als Gesundheitsförderung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Situation der Zielgruppe gerichtet sind, verbunden mit dem Ziel, die Resilienz gegenüber den aus der Tätigkeit resultierenden Risiken zu stärken.

Bei **Sexarbeit** handelt es sich um eine sehr vielfältige Branche. Nicht nur die Arbeitsbereiche, sondern auch die Hintergründe und Lebenswirklichkeiten der darin tätigen Menschen umfassen eine große Spannbreite. Sexuelle Identität, Nationalität, Hautfarbe, Religion und Migrationsgeschichte der Sexarbeitenden sind ebenso vielfältig wie deren soziale und kulturelle Hintergründe.

Aufsuchende Arbeit ist der grundlegende Arbeitsbereich des Projektes. Sie ermöglicht einen ersten Zugang zur Zielgruppe, erhöht durch Verlässlichkeit und Kontinuität die Akzeptanz in der Zielgruppe, ermöglicht den Aufbau und die Pflege von Kontakten und schafft die Basis für weiterführende Angebote. Aufsuchende Arbeit fand im Berichtszeitraum überwiegend im privaten Umfeld statt und nur noch sporadisch im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Die Prostitution in Sexshops und Pornokinos findet nur noch auf niedrigem Niveau statt, doch gibt es seit einiger Zeit konkrete Anzeichen für eine Belebung der Anbahnung von Kontakten im öffentlichen Raum, eine Entwicklung, die wir sehr genau beobachten und begleiten.
Im Rahmen aufsuchender Arbeit wurden mehrsprachige Informationsmaterialien ausgegeben sowie Kondome und Gleitgel. Zudem wurde die kostenlose und anonyme Testaktion „Test it“! unserer Präventionskampagne “Gudd druff!“ auf sexuell übertragbare Erkrankungen, das entsprechende Angebot der Gesundheitsämter sowie die Angebote der Praxis für medizinische Grundversorgung beworben. Ergänzt wurde das Angebot um regelmäßig aktualisierte Informationen zur Ausübung der Sexarbeit, die Vermittlung und Weiterentwicklung von tragfähigen Konzepten und Regeln für die Sexarbeit zum Schutz der Sexarbeitenden und Kunden, die Vermittlung von Informationen zum Arbeiten und Reisen innerhalb Deutschlands und Europas.

Daneben unterhält das Projekt ein **Kontaktbüro in den Räumen der Aidshilfe**. Hier konnten Klient*innen mit oder ohne vorherige Terminvereinbarung vorsprechen. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten bestand die Möglichkeit der Beratung nach Vereinbarung. Im Rahmen der Beratungszeiten stand die Unterstützung bei konkreten Problemen, verbunden mit Telefonaten, Korrespondenz und Terminabsprachen mit Ämtern, Behörden, sozialen Einrichtungen und anderen Institutionen im Vordergrund. Parallel zu den Bürozeiten bestand die Möglichkeit der Telefon- und E-Mail-Beratung, die von

Klient*innen vielfach genutzt wurden, um Termine abzusprechen, eine erste Problemschilderung vorzunehmen und erste grundlegende Informationen zu erlangen.

Unvermindert wichtig war auch die Unterstützung in Form der Kontaktaufnahme und **Begleitung zu Ämtern, Behörden, sozialen Einrichtungen und Fachdiensten** u.a. Dieses Angebot fördert den Zugang zu dem System sozialer Hilfen, ermöglicht eine schnelle und pragmatische Hilfeleistung und verfolgt mittelfristig das Ziel, Klienten* zu befähigen, sich künftig selbständig den jeweiligen Problemlagen annehmen und eröffnete Kontakte nutzen zu können.

Mit der Beratung und **Begleitung trans*-identer und abinärer Personen in der Sexarbeit** hat sich zunehmend ein neues Thema etabliert. Aber es ist nicht nur die trans*-Frau im Fokus, sondern auch feminine- oder nicht binäre Menschen, die im Alltag als Mann gelesen werden. Androgynität oder das Spielen mit Geschlechterrollen und Stereotypen entdecken immer mehr Klient*innen und Kund*innen für sich. Menschen in der Sexarbeit entwickeln zudem oft unterschiedliche Arbeitsidentitäten oder nutzen unterschiedliche Arbeitsnamen in verschiedenen Arbeitsbereichen. Einige Klient*innen unterhalten mehrere Profile mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten und arbeiten mal als cis-Mann, mal als trans*-Frau. Insgesamt betrachtet wächst der Anteil dieser Personen an der Zielgruppe. Hier galt es zielgruppenspezifische Informationen zur Rechtslage, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen zu vermitteln, Wege zu ebnen und die Betroffenen auf ihrem Weg zu begleiten.

Zu beobachten war auch, dass sich bei vielen Klient*innen die Problemlagen verschärften und damit der Arbeitsaufwand immer größer wurde. Schwerwiegende physische und psychische Erkrankungen, aber auch Suchterkrankungen, verbunden mit teils gravierenden Einschränkungen auf Seiten der Klient*innen, führten in mehreren Fällen zu einem besonders hohen und zeitintensiven Betreuungsaufwand. Nicht immer ist es gelungen, die Möglichkeiten und Chancen unseres Hilfesystems erfolgreich zu nutzen, weiterführende Unterstützung zu etablieren und ein tragfähiges Netzwerk zu knüpfen. Nicht selten scheitert dies an der fehlenden Kooperationsbereitschaft auf Seiten der Klienten, mit der Folge, dass die Versorgung überwiegend durch das Projekt und seinen Mitarbeiter zu leisten war.
Die andauernden Diskussionen über ein mögliches Sexkaufverbot führten auch im letzten Jahr zu einer zunehmenden Verunsicherung auf Seiten der Sexarbeitenden. Gerüchte und Falschmeldungen über ein baldiges Verbot machten die Runde und Klient*innen zeigten sich

besorgt angesichts einer unsicher erscheinenden beruflichen Zukunft, verbunden mit der Angst vor dem Verlust ihrer Existenzgrundlage. Diese Diskussion hat auch zur Folge, dass andere, wichtige Themen und Problemstellungen, mit denen sich viele Sexarbeitende konfrontiert sehen, vernachlässigt werden. Im Auftrag der Deutschen Aidshilfe wurde zwischen April 2022 und April 2024 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit erstmals eine **qualitativ-partizipative Studie zu den gesundheitlichen Bedarfen von Sexarbeitenden** durchgeführt. Die Fachberatungsstellen für Sexarbeitende im Saarland haben die Studie gemeinsam mit der Studienleiterin im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung in Saarbrücken vorgestellt und die Ergebnisse erläutert.

Statistik 2024

Die Zahl der Kontakte stieg leicht an. 2024 waren es insgesamt 2.364, das sind pro Arbeitstag 10,7, darunter 1.823 Kontakte im Kontaktbüro, 382 Kontakte über aufsuchende Arbeit und 159 Begleitungen. Insbesondere die Begleitungen gestalteten sich sehr aufwändig und zeitintensv.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 73 Sexarbeitende erreicht, davon stammten 26,4 Prozent aus Deutschland, 29,2 Prozent aus Osteuropa, 18,1 Prozent aus Süd- und Mittelamerika sowie 26,4 Prozent aus anderen Regionen. 56,0 Prozent waren jünger als 30 Jahre, 6,7 Prozent zwischen 18 und 21 Jahre. Die Zahl der Erstkontakte lag bei 11.

Das Team

DIE EHRENAMTLICHEN:

Stellvertretend für alle, die uns mit hohem Engagement und teilweise schon seit Jahrzehnten unterstützen, nennen wir hier namentlich unseren **Ehrenvorsitzenden Reinhold Henß** , die **Ehrenmitglieder Norman Udally** (†), **Robert Volpert**, **Mike Mathes**, **Günther Fries** (†), **Klaus Zimmet**, **Heinz Dewald** (†) und **Horst Mathis** sowie die **Mitglieder des Vorstandes**:

Georg Schoenberger (Heim- und Jugenderzieher, Sonderpädagoge), seit 1999
Bernd Dorst (Diplomkaufmann), seit 2013
Sven Henschke (Arzt), seit 2024

DIE HAUPTAMTLICHEN:

Frank Kreutzer (Dipl. Psychologe): Geschäftsführung, Beratung von Menschen mit HIV, Workshops für Jugendliche, Schulungen für Fachkräfte aus Medizin und Pflege, Ehrenamtskoordination

Ursula Quack (Industriekauffrau): Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang, Work-shops für Jugendliche

Diana Weber (Bürokraft): Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekre-

tariat, Empfang, Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene

Katharina Biehl (Sozialpädagogin/-arbeiterin M.A.): Sozial- und Antidiskriminierungsberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant*innen mit HIV, Workshops für Jugendliche

Christina Braß-Bauer (Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin): Sozialberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant*-innen mit HIV, Soziale Medien

Alexander Kuhn (Dipl. Sozialpädagoge): Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher und trans*identer Sexarbeitender, Streetwork

Achim Hartung (Streetworker): Präventionskampagne „Gudd druff!“, Streetwork, Online-Beratung

Alle Mitarbeitenden sind zudem in der Beratung zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten sowie bei der Durchführung unseres Schnelltestangebotes tätig.

Finanzen

EINNAHMEN

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit	348.100,00
Regionalverband Saarbrücken	19.100,00
Landeshauptstadt Saarbrücken	12.600,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland	7.500,00
Eigenmittel ... Spenden	23.145,01
... Mitgliedsbeiträge	5.065,00
... Bußgelder	1.200,00
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	5.924,95
GESAMT	422.635,46

AUSGABEN

Personalkosten (inklusive geringfügig Beschäftigter für Fahrdienste)	352.047,30
Miete, Neben- u. Reinigungskosten	14.008,40
Rückstellung für Überzahlung	10.077,90
Büro- und Geschäftsbedarf, Fachliteratur	4.514,82
Telefon, Porto	6.610,95
Kfz- und sonstige Reisekosten	5.833,36
Nebenkosten Geldverkehr	489,99
Versicherungen	2.399,90
Beiträge (Deutsche Aidshilfe, Der Paritätische...)	2.780,19
Öffentlichkeitsarbeit	1.940,32
Personalbuchhaltung (externer Anbieter)	270,51
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel)	5.671,09
Medizinbedarf (Schnelltests, Verbrauchsmaterialien...)	1.170,49
Handgeld Projekt „BISS“	1.500,00
Aktivitäten Positivenselbsthilfe	2.176,59
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	4.589,37
sonstige Kosten	3.718,14
GESAMT	422.635,46

Aidshilfe Saar e.V.
im Kultur- und Werkhof N19
Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12
Telefon BISS: 0681 - 390 43 61
E-Mail: info@aidshilfesaar.de

Internet:
www.aidshilfesaar.de
www.gudd-druff.de
und auf
www.facebook.com/AidsHilfeSaar
www.facebook.com/gdSaarbruecken
www.instagram.com/aidshilfesaar/
www.instagram.com/gudddruff/

Beratungen

zu HIV/Aids und
anderen Geschlechtskrankheiten
anonym und vertraulich
0681 - 19 4 11
info@aidshilfesaar.de

Spendenkonto:

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**
SWIFT-BIC: SAKSDE55XXX
Sparkasse Saarbrücken